Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Carl Langer in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Zwölfter Jahrgang.

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expeditionen: Moritzzwinger 12. Gr. Ulrichstr. 47.

Nr. 93. **Halle** a. d. Saale, **Freitag den 19. April** **1878.**

Die nächste Nummer dieser Zeitung wird Sonnabend den 20. April ausgegeben.

Die petersburger Vorgänge.

Die Freisprechung der Wera Sassulitsch, welche einen Mordversuch auf einen, wenn nicht auf den einflußreichsten Beamten des russischen Kaiserreichs gemacht und zwar mit solchem Erfolge gemacht hatte, daß der Getroffene kaum dem Tode entging und noch auf das Krankenlager gestreckt liegt, gehört zu jenen in unserer Zeit nicht seltenen Ereignissen, welche wie furchtbare Mene Tekel auf den Vulkan von revolutionärer Leidenschaft hinweisen, der in den fundamentalen Schichten aller europäischen Völker gährt und kocht. Nicht an reeller, aber wohl an symptomatischer Bedeutung rangirt der Spruch des petersburger Schwurgerichts neben der pariser Commune und dem großen Eisenbahnstrike der Vereinigten Staaten, ja in manchem Betracht ist er noch bedeutsamer, denn die Geschworenen, welche die Attentäterin freisprachen und den allmächtigen Polizeiminister thatsächlich für vogelfrei erklärten, gehörten ebenso wie das Publicum, das ihrem Verdicte Beifall zujauchzte, den höchsten Gesellschaftskreisen der russischen Hauptstadt an.

Man kann mit mathematischer Sicherheit aus solchen Symptomen schließen, daß ein Staatswesen, in welchem sie hervortreten, bis auf den tiefsten Grund und bis in den innersten Kern verfault und zersetzt ist. Der riesige Umfang der nihilistischen Propaganda im russischen Reiche ist hinreichend bekannt, freilich mehr bekannt aus Schilderungen von Novellisten und zeitgenössischen Culturhistorikern, als aus statistischen Darlegungen. Von den socialistischen Bewegungen in den europäischen Culturländern unterscheidet sie sich wesentlich. Sie hat die letzten Spuren einer planmäßigen, politisch-wissenschaftlichen, systematischen Auffassung von Gesellschaft und Staat abgestreift, sie will nichts, als zerstören, zerstören und wiederum zerstören, sie erblickt in der „Anarchie" an sich den allein normalen und glückseligen Zustand der Menschheit. Was man den deutschen Socialdemokraten immerhin mit einiger Uebertreibung nachsagt, daß sie den Unsinn an sich, den Wahnsinn schlechtweg wollen, das trifft ganz und voll auf die russischen Nihilisten zu. Wenn eine derartige Bewegung in den unteren Volksschichten einen geradezu unabsehbaren Umfang gewinnt, so wäre es thöricht, deshalb die Schlechtigkeit des Volkes anzuklagen; ein großes Volk ist nie in dem Grade schlecht, daß es mit leidenschaftlicher Energie die schenßlichsten und verworfensten Pläne in Herz und Kopf aufnimmt. Was hier reift, sind vielmehr nur die Früchte eines Regierungssystems, welches unter der eisernen Walze eines fürchterlichen und grauenhaften Despotismus jede geistige Entwicklung der Nation erstickt.

So weit sich nach den vorliegenden Nachrichten urtheilen läßt, ist der Spruch des petersburger Schwurgerichts ein schreiender Protest der besonnenen, gebildeten und patriotischen Schichten der russischen Bevölkerung gegen dies System, als dessen prägnantester Vertreter eben der Chef der geheimen Polizei angesehen werden muß. Nicht nihilistische Sympathien sind es gewesen, welche den Richtern der Wera Sassulitsch ihre Entscheidung dictirten, vielmehr richtete sich ihr Urtheil eben gegen die Quelle des Nihilismus. Betrachtet man den Mordversuch als Symptom eines historischen Zustandes, so trifft seine moralische Schuld nicht das bethörte Mädchen, welches die Kugel absandte, sondern den Mann, in dessen Brust sie schlug oder noch schärfer das System, welches gerade dieser Mann am bezeichnendsten vertritt. Es wird abzuwarten sein, ob Kaiser Alexander den verzweifelten Nothschrei versteht, den das Gericht des Volkes an ihn adressirt hat; für ganz Europa kann die Entscheidung dieser Frage von furchtbarer Bedeutung werden.

Politische Uebersicht.

Die Situation ist auch heute nicht wesentlich verändert. Die diplomatischen Verhandlungen werden in den letzten Tagen so geheim geführt, daß sich kein Schluß aus denselben ziehen läßt. Die Stimmen der unterrichteten Presse aber lassen den Congreß oder die Vorkonferenz oder auch eine Verständigung von Macht zu Macht, kurzum eine Wendung zum Bessern, als wahrscheinlich erscheinen. Die halbamtliche „Prov. Corr." schreibt, nachdem sie die letzten diplomatischen Schriftenwechsel zwischen England und Rußland resümirt hat: „Die vertraulichen Verhandlungen behufs Anbahnung einer Annäherung dauern inzwischen fort." Nach der „Agrusse" scheinen dieselben eine befriedigende Wendung zu nehmen. Was insbesondere Rußland betrifft, so sagt das „Journal de St. Pétersburg", Rußland wünsche den Congreß und die ausgedehnteste Discussion aller die orientalische Frage betreffenden Gegenstände.

Nichts destoweniger liegen gerade heute Anzeichen militärischer Natur vor, welche die Situation in weniger günstigem Lichte erscheinen lassen. Die Russen haben seit Anfang der Woche größere Truppenbewegungen in der Umgebung von Konstantinopel begonnen; auf die Räumung von Schumla, Varna und Batum wird russischerseits neuerdings mit größter Hartnäckigkeit gedrungen und der Pforte nur eine Frist von 8 Tagen gewährt. Wichtiger erscheinen noch die englischen Maßregeln. Am 16. sind von England 40 Schleppdampfer nach Malta abgegangen, durch welche die Panzerflotte gegen Torpedoangriffe geschützt werden soll. Auch das Thurmschiff „Monarch" ist nach dem Mittelmeere beordert worden. Ferner erhielt nach dem „Reuterschen Bureau" die indische Regierung Befehl, Truppen nach Malta zu senden. Folgende Truppentheile sind hierfür designirt: Zwei europäische Cavallerieregimenter, zwei Ghorka-Regimenter, zwei europäische Fußregimenter, zwei Regimenter eingeborner Infanterie, zwei Fußbatterien, vier Compagnien Sappeurs und Mineurs. Zwei Offiziere haben sich nach Malta begeben, um Vorkehrungen für die Aufnahme der Truppen zu treffen. — Dagegen wird die Nachricht von Verhandlungen mit Schweden wegen eines Stationsplatzes für die englische Marine auf der Insel Faroer in der Ostsee und ein weiteres Gerücht über eine Allianz Englands mit Griechenland dementirt. Die englische Regierung hat im Gegentheil der griechischen zu wissen gethan, daß diese in einem Kampfe gegen die Türkei nicht auf die Unterstützung Englands zu rechnen habe und hat auch durch Entsendung des englischen Consuls Merlin nach Volo einen Vermittelungsversuch zwischen den Insurgenten und den — jetzt von Achmed Pascha befehligten — Türken eingeleitet.

Die österreichische Botschaft in Konstantinopel erklärt nunmehr selbst die Nachricht als falsch, daß Oesterreich eine freundschaftliche Besetzung Bosniens und der Herzegowina von der Pforte verlangt habe. In dem gestrigen Telegramme war die Ueberreichung der russischen Antwort auf die österreichischen Bemerkungen als bestimmt erfolgt hingestellt; das ausführliche Telegramm berichtet aber nur, daß die „Times" Grund habe, daran zu glauben. Eine anderweitige Bestätigung liegt heute nicht vor. Das wiener Cabinet hat in einer nach London gerichteten Note jeden Punkt des Salisbury'schen Circulars erörtert und auf den Congreß als die einzig mögliche Lösung gedrungen.

Die Türkei hat en passant wieder einmal eine Ministerkrisis überwunden. Es war nach der „Pol. Corr." in dem Ministerrathe eine Spaltung ausgebrochen über die eventuelle Haltung der Pforte im Falle eines englisch-russischen Krieges. Die Majorität der Minister sprach sich für die Neutralität aus, nur der Ministerpräsident Vefik Pascha erklärte sich für ein Bündniß mit England und gab seine Demission, als er sich isolirt sah. Schließlich wurde ein Compromiß bewerkstelligt, dem zufolge Mehemed Ruschdi Pascha zum Minister ohne Portefeuille ernannt wurde. Dieser gilt als Freund des Ministerpräsidenten und Anhänger Englands. Darauf willigte Vefik Pascha in die Neutralität. Im Uebrigen sei noch erwähnt, daß jetzt alle egyptischen Truppen nach Alexandria eingeschifft sind.

In Rumänien verschanzen sich die Russen auf dem Schlüsselpunkte aller Vertheidigungslinien zwischen Rußland und der Walachei, auf dem Plateau von Furtscheni, und häufen daselbst Munition und Lebensmittel an; auch Galatz und besonders die Brücke von Barboschi werden befestigt, an der Sulinamündung Schiffe postirt. Die rumänische Armee concentrirt sich im Westen; Fürst Karl wird sich unter ihren Schutz begeben. Wie es heißt, wird die Regierung gegen den Friedensvertrag von San Stefano protestiren. In dem Senat beantragte Stourdza, die Regierung aufzufordern, gegen das Einrücken und den Aufenthalt russischer Truppen in Rumänien zu protestiren. Bratiano aber erklärte, die Regierung werde energisch dahin wirken, daß das Land wieder in seine Freiheiten eintrete und vor einer fremden Occupation bewahrt bleibe und forderte im Hinblick hierauf und unter Stellung der Cabinetsfrage Stourdza auf, seine Motive zurückzuziehen, was auch geschah.

Deutsches Reich.

Einem Telegramm des „Standard" aus Rom vom 14. d. Mts. zufolge beabsichtigt der Papst ein zweites Schreiben an den Kaiser Wilhelm zu richten, und ihn darin um einzelne Concessionen zu bitten, ohne welche er einen befriedigenden Ausgleich für unmöglich hält.

Der Gedanke der Ernennung des Kronprinzen zum Regenten von Elsaß-Lothringen ist nun doch in Regierungssphären in Erwägung gekommen. Wenigstens bezeichnet die „Post" an hervorragender Stelle ihre gestrige das Gegentheil behauptende Notiz als irrthümlich.

Prinz Carl beabsichtigt in den ersten Tagen des Mai sich zum Kurgebrauch nach Wiesbaden zu begeben.

Der Reichskanzler Fürst von Bismarck hat sich, der „N. A. Z" zufolge, gestern, Mittwoch, Nachmittag für einige Tage nach seinen Besitzungen im Lauenburgischen begeben.

Die Minister Graf zu Eulenburg und Hobrecht sind an Stelle der aus dem Amte geschiedenen Staatsminister Graf zu Eulenburg und Camphausen zu preußischen Bevollmächtigten zum Bundesrathe ernannt worden.

Dem bisherigen Minister des Innern, Staats-Minister a. D. Grafen zu Eulenburg ist der Stern der Groß com-

* Das Land des Khediveh und der Hieroglyphen.

II.

Die Gattung, welcher die beiden ersteren Romane angehören, ist nicht neu und kurz vor Ebers' Auftreten hatte der Franzose Flaubert mit seiner Schilderung karthagischer Zustände in „Salammbo" großes Aufsehen erregt. Aber Ebers eigen ist die vollkommenste Vertiefung in die seelischen Beziehungen der altägyptischen Cultur und die sorgfältigste Sachkenntniß des Einzelnen, der seine Phantasie gleichwohl nie unterthan wird. Daher die wirksame Anschaulichkeit sogleich seines ersten Romans von 1864, „Die ägyptische Königstochter", welche in und außerhalb Deutschlands die Herzen gewann. Jeder Leser ward in den Umbildungsproceß hineingezogen, welchen das alte Aegypten in Folge des Perserkrieges erfahren mußte; nicht das Fremdartige zieht uns hier an, sondern gerade jene wahre psychologische Kunst des Romandichters, daß wir hier Seele von unserer Seele wiederfinden. Dabei eine Sauberkeit in der Behandlung des nicht selten zum ersten Male selbständig erforschten Details, so daß der strengste Fachmann sich daran erfreut. Und nun erst das glanzvolle Leben des Aegyptens, wie es sich zur Zeit der reichsten Blüthe in „Uarda" (1877) darstellt! Da der große König Ramses II., hier in Pen-ta-ur das Musterbild eines tüchtigen Hospoeten in bedeutender Zeit als die geschichtlichen Höhenpunkte einer ebenso so charakteristisch wie seelenvoll erfundenen Erzählung! Aus dem ägyptischen Kreise heraus führt der letzte Roman „Homo sum", zu dessen Abfassung erneute Krankheit die unfreiwillige Muße gab; aber die Entwicklung des Mönchsthum in altchristlicher Zeit gibt dem psychologischen Meister und zugleich ernsten Geschichtsforscher Gelegenheit, wieder seine ganze Kunst zu zeigen.

Ein so hervorragender darstellender Dichter und bedeutender Gelehrter, der das Land seiner Forschung durch wiederholte Reisen unmittelbar kennen gelernt hatte, war noch zu einer andern Vermittlung zwischen dem Bildung suchenden Laienthum und der Wissenschaft geschaffen. Es kam darauf an, das ägyptische Land mit seinem Volk und seinen Denkmälern für die abendländische Betrachtung in weiteren Kreisen gleichsam zu retten, ehe die alles nivellirende Cultur alle Eigenthümlichkeiten mehr und mehr verwischte. In einem glücklichen Zeitpunkt, wo das Abendland in der orientalischen Frage seinen Blick auch auf Aegypten gerichtet hält, haben Ebers und Eduard Hallberger sich verbunden, um der deutschen, doch was sagen wir, der europäischen, der ganzen gebildeten Lesewelt ein großartiges Bilderbuch von Aegypten darzureichen. Dies Unternehmen hat nicht seines Gleiches. Dies „Aegypten in Wort und Bild" ist das gemeinsame Werk der hervorragendsten Maler und Zeichner und unseres ausgezeichneten Aegyptologen. Künstler, wie Fr. Lenbach, Gustav Richter, Hans Makart, Carl Werner, Alma Tadema und zahlreiche Andere haben die schönen Vorlagen geliefert, die an Ort und Stelle gemacht sind, wo das europäische Auge an orientalische Farbenpracht und einer charakterischen Erscheinungswelt sich bilden und stärken kann; die Holzschnitte sind mit wahrer Virtuosität ausgeführt und ihrer werden gegen 700 theils im Text, theils auf besonderen Blättern das Werk schmücken. Das Ganze ist auf etwa sechsunddreißig Lieferungen von je fünf Foliobogen berechnet; erwägt man, daß trotz der reichen Illustrationen und der vorzüglichen Ausstattung der Preis für die Lieferung nur auf zwei Mark angesetzt ist, so müssen wir dem Unternehmen nachrühmen, daß es, Alles in Allem genommen, das künstlerisch werthvollste, kulturgeschichtlich lehrreichste und dabei verhältnißmäßig billigste Werk unserer illustrirten Litteratur ist.

Die bis jetzt vorliegende erste Lieferung befriedigt alle Erwartungen, welche der stattliche Prospekt im höchsten Grade erregt hatte. Wir betreten mit Ebers in Alexandrien den Boden des modernen Aegypten, dessen gegenwärtiger Fürst (Khediv) Ismail in einem überaus charakteristischen Portrait von G. Kühn dargestellt ist: ein ganz wenig phlegmatisches, aber schlaues, Energie verrathendes Gesicht, das jedem europäischen Diplomaten sehr wohl anstehen würde; wie denn auch hier der vom Khediv getragene Fez allein an das Orientalische erinnert. Aus unsern Gedanken an die Zeit, welche Alexandrien Ursprung und Namen gab, weckt uns der Gebetruf des Mu'eddin, dieser „lebenden Glocke" des Islam, der Tag und Nacht von der Brüstung des Minaret herab in bestimmten Zwischenräumen den Muhammedaner an das vorgeschriebene Gebet mahnt; wir haben niemals eine so lebensvolle Darstellung dieses Gebetrufers gesehen, wie auf dem beigegebenen Vollbilde nach W. Gentz. Doch wir lassen uns gern von Ebers in das alte Alexandrien zurückführen, von welchem eine geschickte Skizze der eingedruckte Holzschnitt nach einer Zeichnung von Ad. Gnauth giebt; der alte Pharus (von demselben Künstler skizzirt, während den neuen L. C. Müller gezeichnet hat) leuchtet uns entgegen; an den Gründer der Stadt mit seiner leise barbarischen Physiognomie erinnert ein schöner Holzschnitt nach der vielleicht Lysippischen Büste auf dem Capitol wie zwei Münzbilder. Zu einer Charakteristik des antiken Volkslebens im alten Alexandrien verwendet Ebers sehr geschickt ein Stadtidyll von Theokrit — wir lernen, wie unsterblich die Gattung der Klatschweiber sei. Neben den weiteren, durch glücklich gewählte kleinere Holzschnitte erläuterten Bildern aus dem antiken Culturleben führen zwei vorzügliche Blätter in die ägyptische Gegenwart: die wasserschöpfenden Aegypterinnen nach H. Makart und das ägyptische Mädchen nach G. Richter, beides Meisterwerke malerischer Charakteristik, bei denen der Beschauer zweifeln kann, ob er lieber bei der ersteren, fast altägyptisch genrehaften Darstellung der Mutter mit Kind und Krug oder bei den tiefdunklen Augen der Richter'schen Schönen verweilen solle.

Es ist ein vortreffliches Werk, das hier begonnen wird und das wir der Theilnahme der weitesten Kreise nicht angelegentlich genug empfehlen können: sachlich durchweg lehrreich, künstlerisch überall wohlthuend, immer interessant. Wir lernen hier Aegypten erst verstehen, das alte Aegypten der Wunder wie das neue der orientalischen Frage, und erst demjenigen, welcher von diesem Werke sich hat belehren lassen, wird die „ägyptische Königstochter" und „Uarda" ganz vertraut werden. Wir werden nicht versäumen, unsre Leser von dem Fortschreiten des großartigen Unternehmens zu unterrichten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780419015/fragment/page=0001

thure des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern und dem Staats-Minister a. D., Oberpräsidenten Dr. Achenbach der Rothe Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

* Vom 21. v. M. datirt ein kaiserlicher Erlaß, betreffend die Generalstabsstiftung, d. i. eine Summe von 300,000 Mk. von dem Reingewinn aus dem vom Generalstabe redigirten Werke „Der deutsch-französische Krieg", deren Erträge im Interesse des Generalstabes und zu militärwissenschaftlichen Zwecken verwendet werden sollen.

* Die vielfach erhobenen Beschwerden über Verwendung der Strafgefangenen zur Anfertigung von verschiedenen Gegenständen der kleinen Eisen-Industrie, welche wegen der schlechten Qualität den Ruf der genannten Industrie im Auslande schädige und daher dem Gewerbe den Absatz beschränke, haben den Minister des Innern bestimmt, die Regierungen zu gutachtlichen, auf die Erfahrung bei der Gefängnißarbeit gestützten Aeußerungen über die Berechtigung jener Beschwerden zu veranlassen.

▽ **Berlin**, 17. April. Der frühere Minister des Innern Graf Eulenburg ist heute Morgen aus der Schweiz zurückgekehrt. — Die Mittheilung, daß in verschiedenen Ministerien gleichzeitig Steuerprojekte ausgearbeitet würden, beruht auf einem Mißverständniß. Richtig daran ist, daß der Finanzminister Hobrecht zur allseitigen Vorbereitung des von ihm aufzustellenden Finanzplanes mit den verschiedenen Ministerien, deren Interessen bei der projektirten Reform in Betracht kommen, sich in Verbindung gesetzt hat, um sich über die betreffenden Bedürfnisse vollständig zu unterrichten. — In Bezug auf die Schiffsbewegung der deutschen Marine in den letzten Wochen liegen folgende Meldungen vor: Kanonenbot „Komet" war am 3. April in Konstantinopel, die Schiffe „Freya" und „Hertha" am 5. b. in Smyrna, „Gazelle" hat am 5. d. von Smyrna die Heimreise angetreten. Der Aviso „Pommerania" befindet sich wieder in Konstantinopel. Das Kanonenbot „Drache" und „Fuchs" sind in Wilhelmshaven in Dienst gestellt. — Nach einem Bericht hat das Kanonenboot „Nautilus" zu Anfang dieses Jahres auf der Heimreise Heizversuche mit verschiedenen Kohlensorten angestellt. Hierbei hat sich ergeben, daß die japanische Takukohle an Heizkraft als gut zu bezeichnen ist und daß dieselbe bessere Resultate erzielen ließ, als die englische Waleskohle. Mit einer Mischung von 1/3 Waleskohle und 2/3 Westhartleykohle sind die besten Resultate erzielt worden. Reine westfälische Kohle ist der reinen Waleskohle vorzuziehen. Deutsche Kohle hat überhaupt gute Resultate ergeben, nur liegt die Schlacke zu fest auf dem Roste. Mit Westhartleykohle vermischt hat sich die deutsche Kohle gut bewährt. — Das kaiserl. statistische Amt hat von dem Werke „Statistik des deutschen Reichs" soeben den 28. und 29. Bd. ausgegeben. Der erstere Band behandelt den Waarenverkehr des deutschen Zollgebiets zur See, der letztere den Verkehr auf den deutschen Wasserstraßen, beides im J. 1876. Die umfangreichen Bände geben eine sehr genaue Uebersicht der Verkehrsverhältnisse.

✕ **Berlin**, 17. April. Alle bisherigen Gerüchte über die Verhandlungen zwischen der diesseitigen Regierung und der Curie sind verfrüht und unrichtig, namentlich gilt dies von einer angeblichen Revision der Maigesetze. Letztere werden im Gegentheil als conditio sine qua non für den Beginn der Unterhandlungen angesehen.

Mit Bezug auf unsern Leitartikel in Nr. 91 erhalten wir folgende Zuschrift von einem gediegenen Schulmanne, die wir unsern Lesern nicht vorenthalten zu dürfen glauben:

X., 17. April. Ihr Leitartikel in Nr. 91 „Zur Frage der deutschen Schulreform" hat gewiß einen großen Theil Ihrer Leser, namentlich die Lehrer, sehr erfreut; wenigstens war er dem Einsender dieser Zeilen so recht von Herzen gesprochen. Schon längst hat er in seiner Stellung für Abschaffung der öffentlichen Prüfungen gewirkt; in seiner gegenwärtigen Stellung ist es ihm auch bei der größten Bereitwilligkeit der Aufsichtsbehörde gelungen, dieselben glücklich zu beseitigen. Neben der gar großen Gefahr, den Samen der Heuchelei und Lüge in das Herz der Kinder zu säen, bergen sie für den Lehrerstand selbst die größten Gefahren in sich. Wie mancher Lehrer wird verleitet, seine Manneswürde zu verleugnen, um nur vom Herrn Rector oder Director einige Tage früher als es üblich sein Prüfungsthema zu erhalten! — 's kommt vor. — Wie oft tragen die Prüfungen auch dazu bei, in die Collegialität der Lehrer einen argen Riß zu bringen! Der Einsender weiß aus eigener Erfahrung, daß bei größeren Schulcomplexen die Prüfungen für das Collegium nur ein Probirstein für die Lehrgeschicklichkeit der Collegen unter einander waren. Welche unliebsame Urtheile werden da oft gefällt! Dann fahre wohl, Collegialität! Wie viele Lehrer treten aber nicht auch in Folge der Prüfungen bei unverständigen Eltern ins Fettnäpfchen! Hätte X. oder Y. die Frage zu stellen gewußt, unser Kind hätte sicher geglänzt! Aus diesen und vielen andern Gründen also fort mit den öffentlichen Prüfungen, denn „Sand in die Augen" werden sie, wie sie jetzt gehalten werden, sein und bleiben.

Von den Schulparkassen ist dem Einsender in seiner Praxis noch nichts vorgekommen, es sei denn, daß ein eifriger Vorsteher einer Sonntagsschule auf dies Experiment verfallen; auch ist im diesseitigen Bezirke von oben keine Protection dafür zu notiren. Derartige Blümchen blühen aber auch noch in anderer Weise im Verborgenen. Wie steht es denn hier und da mit Sammlungen in den Schulen für gute Zwecke, wodurch sich vielleicht der Unternehmer angenehm zu machen gedenkt? Wird nicht auch dadurch der Same der Heuchelei und Lüge in das Herz des Kindes gestreut, da es sich auf Kosten seiner Eltern als kleiner Wohlthäter fühlt, ohne nur das geringste Verdienst zu haben? Und wie oft liest man doch, daß die Sammelbüchse einer Klasse für diesen oder jenen Verein, für Verunglückte so und soviel abgeliefert? Auch derartige Sammlungen dürfen nicht vorkommen — gesetzlich sind sie auch nicht gestattet — aber im Verborgenen blühen sie. Wollen die Eltern zu guten Zwecken beisteuern, dann brauchen sie nicht erst durch ihre Kinder daran erinnert zu werden.

Halle, 18. April.

— Dem städtischen Nachtwächter Möbius ist es in der Nacht vom Montag zum Dienstag gelungen, einen Burschen, der einen gestohlenen Sack Mehl über der Schulter hatte, nach kräftiger Gegenwehr zum Arrest zu bringen. Das Mehl war aus einem Grundstück in der Sophienstraße gestohlen, in welchem sich der Dieb am Tage zuvor über die Localitäten orientirt hatte.

Meteorologische Station.

	17. April, 10 U. Ab.	18. April, 8 U. Mrg.
Barometer Millim. .	747 56	749,87
Thermometer Celsius	12 63	12,50
Rel. Feuchtigkeit . .	88 3%	87,2 %
Wind	SW 1	SW 1

Das Barometer behauptete gestern seinen tiefen Stand, der lebhafte Südwest aber legte sich im Laufe des Tages. Der Himmel war bewölkt und es gab einzelne leichte Regenschauer. Nach einer ruhigen Nacht ist heute das Barometer etwas gestiegen, der Himmel scheint sich zu klären.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

17. April 8 Uhr morgens. Das Barometer war im nördlichen Europa mit Eintritt östlicher Luftströmung gestiegen, im mittleren Europa dagegen, wo die westliche Luftströmung fortdauerte, noch gefallen. Die Temperatur war vielfach, aber nur unbedeutend zurückgegangen. Der Himmel war im mittleren Europa bewölkt und vielfach wurden Regenschauer gemeldet. Haparanda 0 Nordost leicht halb bedeckt, Petersburg + 2 West still Regen, Moskau + 7 Südwest still wolkig, Stockholm + 2 Nordost mäßig bedeckt, Memel + 6 Südwest still halb bedeckt, Hamburg + 11 Südwest schwach Regen, Breslau + 15 Südost still bedeckt, Wien + 14 West frisch bedeckt, München + 9 Südwest mäßig Regen, Cassel + 12 Südwest leicht bedeckt, Karlsruhe + 12 Südwest mäßig bedeckt, Crefeld + 11 West frisch bedeckt, Paris + 11 Südwest leicht bedeckt.

Provinzial-Nachrichten.

⊠ **Eisleben**, 17. April. In dem letzten Bericht über die Frequenz hiesiger Schulen ist durch ein Versehen die der ersten Bürgerschule weggelassen; sie betrug im verflossenen Jahre 393 Schüler und 352 Schülerinnen. — Der gegenwärtig hier weilende Afrikareisende Hildebrandt hat die Absicht, nach dem Feste einen oder mehrere Vorträge zu halten. — Der neue Besitzer des Gasthofes zum „Mansfelder Hofe", Herr Friese, hat den Theaterdirector Bost vom Stadttheater in Aschersleben zu einer Reihe von Vorstellungen gewonnen, die den ersten Osterfeiertag ihren Anfang nehmen. — Nachdem in vergangener und den beiden ersten Tagen dieser Woche von vielen zur Stellung sich eingefundenen jungen Burschen Straßenexcesse ausgeübt wurden, die zum Theil Verhaftungen zur Folge hatten, ist gestern Mittag der Marktmeister von einem zur Ruhe verwiesenen jungen Bergmann insultirt und der zu Hülfe eilende Polizeisergeant thätlich angegriffen worden, wobei derselbe eine nicht unerhebliche Verletzung erlitt. Die wohlverdiente Strafe wird nicht ausbleiben.

⊠ **Weißenfels**, 16. April. Unser Progymnasium, welches ehemals zugleich eine höhere Bürgerschule in sich vereinigte, durch Beschluß der städtischen Behörden aber später zu einem vollberechtigten Progymnasium bestimmt und durch Ministerial-Verfügung vom 31. Juli v. J. als solches anerkannt wurde, ist nun durch Verfügung des Reichskanzleramtes vom 10. d. Mts. auf Grund jener Anerkennung definitiv in die Klasse der zur Ausstellung von Qualifications-Zeugnissen zum einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigten Lehranstalten aufgenommen worden und war somit am Schlusse des Schuljahres in der Lage, von dem erlangten Rechte zum ersten Male Gebrauch zu machen, indem es außer 6 Real-Secundanern auch 6 Schülern der Gymnasial-Secunda, mithin 12 seiner Zöglinge, das gedachte Berechtigungs-Zeugniß ertheilte. Durch den nunmehr erfolgten Abgang jener ersteren Sechs, welche die seit Ostern v. J. von der frühern Zweitheilung der Anstalt allein noch erhalten gebliebene einzige Realklasse derselben bildeten, ist diese Klasse nunmehr ebenfalls aufgelöst und somit der letzte Ueberrest des ehemaligen dualistischen Characters der Anstalt beseitigt und die Reorganisation derselben vollendet. Von den mit dem Zeugniß ausgestatteten Gymnasial-Secundanern verließen drei gleichfalls die Anstalt. Die Gesammtzahl der Schüler beträgt gegenwärtig 213, von denen 69 auf die Vorschule kommen, das Lehrer-Collegium besteht aus 11 Lehrern, einschließlich des Rectors. Die Zahl der für das neubeginnende Schuljahr angemeldeten Schüler übersteigt dem Vernehmen nach schon jetzt diejenige der am Schlusse des letztverflossenen von der Schule Abgegangenen um ein Beträchtliches, wie sich denn überhaupt die Verhältnisse der Anstalt gegenwärtig als durchaus befriedigende und gesicherte bezeichnen lassen. Ihr letztes Ziel sucht dieselbe in der Errichtung der Prima, d. h. in der Erweiterung zum vollständigen Gymnasium.

X **Halberstadt**, 17. April. Auch die hiesige Central-Werkstatt der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft reducirt ihr Arbeiterpersonal. Erst am letzten Sonnabend sind verschiedene Arbeiter und Handwerker entlassen worden und vorher schon hatten vielleicht 20 Leute das gleiche Schicksal.

⊗ **Aschersleben**, 17. April. Heute Mittag 1 Uhr wurde der in Halberstadt stationirte Locomotivbeamte Bader von dem von Halle kommenden Personenzuge überfahren, was seinen augenblicklichen Tod zur Folge hatte. Der bedauerliche Unglücksfall ist dadurch herbeigeführt, daß B., trotz geschlossener Barriere, aus einer Restauration kommend, das Geleise überschreiten wollte, um zu seiner auf dem Bahnhofe befindlichen Locomotive zu gelangen. Bader war sonst ein sehr nüchterner Mensch, so daß Betrunkenheit nicht die Unvorsichtigkeit verursacht hat, vielmehr ist dieselbe der allbekannten Thatsache zuzuschreiben, daß tägliche Gefahr die Vorsicht bei Seite setzen läßt. Familie hinterläßt der Verunglückte nicht.

✕ **Aus dem Kreise Bitterfeld**, 17. April. Vom 1. Mai cr. ab werden in dem diesseitigen Kreise trigonometrische Vermessungsarbeiten ausgeführt werden. Die betreffenden Geometer sind angewiesen, jede Flurbeschädigung nach billiger Uebereinkunft baar zu bezahlen; dagegen haben dieselben mit dem Ankauf der kleineren Bodenflächen, welche zum Schutze der Festlegungssteine von den Grundbesitzern abzutreten sind, Nichts zu schaffen. Die Ortsbehörden sind beauftragt worden, für die möglichste Verbreitung dieser Angelegenheit Sorge zu tragen.

⊥ **Nordhausen**, 16. April. Mit dem morgenden Tage wird hier ein Skating-Ring eröffnet, ob mit Erfolg, dürfte sehr zweifelhaft sein, da unsere herrliche Umgebung jetzt, wo seit gestern die Nachtigallen ihr Lied erklingen lassen, Alt und Jung zum Genuß der Frühlingsvergnügen ins Freie, in den Wald lockt. — Dem Vernehmen nach soll sich heute wiederum eine Frauensperson in dem beim sog. Schöppenmännchen im Gehege gelegenen Sammelteich ertränkt haben. Das wäre in etwa 10 Tagen der dritte Fall. — Vor etwa drei Jahren ist an der höheren Töchterschule ein Anbau ausgeführt worden, der leider wiederholt technische Reperaturen erforderte. Auch jetzt hat der Rector der Anstalt Besorgniß wegen verschiedener entstandener Risse zu erkennen gegeben und war dieserhalb auf heute außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung anberaumt. — Wie in anderen Kreisen, so sind auch hier s. Z. etwa 15000 Mk. an einige neunzig Reservisten und Landwehrleute in kleinen Kapitalen zur zinsfreien Benutzung gegeben worden. Die meisten Darlehnsnehmer haben wohl geglaubt, daß eine Zurückforderung nicht eintreten würde. Sie bekamen aber Zahlungsaufforderung und mehr als 50 wurden wegen nicht geleisteter Zahlung verklagt. Bei 27 Verklagten wurde auf Grund der Berichte der Ortsvorstände die Niederschlagung der Rückstände — durchschnittlich 60 Mk. — bewilligt.

(!) **Liebenwerda**, 16. April. Heute Nachmittag entlud sich über unsern Fluren ein ziemlich heftiges Gewitter. Der Oeconom Platz, welcher auf dem Felde mit Ackern beschäftigt war, wurde vom Blitz erschlagen. Sämmtliche Kleidungsstücke des Unglücklichen wurden vom Blitz total zerfetzt. Der junge Platz befand sich mit einem Ochsengespann in der Nähe und wurde nebst seinen Thieren auf einige Zeit von dem Schlage betäubt.

△ **Torgau**, 17. April. Einem musikliebenden Publikum von Torgau und Umgegend steht in allernächster Zeit wieder ein musikalischer Genuß bevor. Wie Herr Dr. D. Taubert öffentlich bekannt macht, werden am 2. Osterfeiertage Abends 7½ Uhr in hiesiger Stadtkirche 10 Herren, Mitglieder des königl. Domchors aus Berlin, unter Leitung ihres Dirigenten, des königl. Musikdirectors und Professors Herrn v. Hertzberg, auf ihrer Durchreise nach Thüringen und Mitteldeutschland ein Concert veranstalten. Zum Vortrage a capella kommen Werke von Palästrina, Vittoria, Gallus, Prätorius, Aiblinger, Grell, Schubert und Rungenhagen, dazu 2 Solopiecen mit Begleitung der Orgel.

---

[34]

Landolin von Reutershöfen.

Roman von Berthold Auerbach.

(Fortsetzung.)

In peinlicher Verlegenheit standen die beiden Geleitsmänner oben und die Versammelten unten; es war doch nicht recht gewesen, den hundertjährigen Greis auf die Rednerbühne bewegt zu haben, da sagte der Bezirksförster, der ganz nahe stand, vernehmlich: „Kaiser Joseph!"

Jörgli öffnete den Mund weit und nickte, ja, jetzt hat er seinen Leitstern wieder, und, wenig vernehmlich, noch weniger klar, sprach er von Kaiser Joseph und vom neuen Kaiser. Nur so viel war deutlich, er hielt diesen für den geraden Nachkommen und Fortsetzer in dem Kampfe Kaiser Josephs gegen den Papst.

Titus reichte dem Jörgli einen Nagel und der Lieutenant einen Hammer, Jörgli nagelte die Fahne an die Stange und diese weithin sichtbare Handlung war mehr als die beste Rede; unter Hochrufen und Trompetenfanfaren verließ der Jörgli die Rednerbühne.

Er rief sofort nach seinem Fuhrwerk, er wolle heim und Niemand wagte, ihn zum Dableiben zuzureden.

Der vierspännige Wagen kam auf die Festwiese. Landolin drängte sich zu dem Wagen heran und sagte: „Jörgli! Ich will Euch heim begleiten, nehmt mich mit."

„Grüß mir Deine Frau," entgegnete Jörgli abwehrend, ließ sich auf den Wagen helfen und fuhr davon, die Räder wurden auf der Wiese kaum gehört, zu beiden Seiten wich Alles zurück und grüßte ehrerbietig.

Wie schön wär's gewesen, wenn du oben neben dem Mann hättest sitzen können! dachte Landolin.

Kindlicher hat noch kein Betender einen Engel, einen Heiligen angesieht: nimm mich mit, erlöse mich aus dem Elend — als jetzt diese Worte auf den Lippen Landolins schwebten. Aber die Besten sind heute nicht mehr gut und haben kein Erbarmen.

Als der Jörgli weggefahren war, ging die Lustbarkeit von Neuem los; eins rief dem Andern, man wolle noch gemeinsam trinken, und bald hatten sich neue Gruppen gebildet. Nur Landolin war nicht angerufen worden, er stand allein, aber halt! Landolin schlug auf seine Tasche, darin es klimperte; damit kann man einen Kameraden rufen, der am besten zureden und Alles vergessen machen kann.

Landolin ging vom Festplatze weg nach der Stadtseite des Schwerthwirthshauses. Dort war heute kein Gast, eine alte Kellnerin brachte ihm Wein und er trank allein; er ließ wiederholt frisch einschenken und da er noch immer der war, der von Jedem recht angesehen sein wollte, erklärte er der Kellnerin, er gehe nächster Tage in ein Curbad, da dürfe man nichts trinken als Sauerwasser, drum wolle er jetzt im Voraus seinen Wein trinken.

Die Kellnerin fand das wohl vorbedacht, dann laß sie weiter in der Bilderzeitung, die sie sich aus dem Casino herabgeholt hatte.

Es war still in der kühlen Stube, nur ein Canarienvogel in seinem Käfig schmetterte seinen Naturschlag und pfiff dann die halbe Melodie des Liedes: Wer niemals einen Rausch gehabt ꝛc.

Landolin schaute manchmal nach dem Vogel hinauf und schmunzelte; in Erinnerung an den Wälderjörgli murmelte er dann auch vor sich hin: „Grüß mir Deine Frau."

* * *

Die Mutter schlief in der Kammer, Thoma saß in der Stube am Tische vor einem großen schönen Buche mit vielen schönen Bildern, es war eine illustrirte Geschichte des letzten Krieges, das ihr Anton einmal gebracht hatte, viele Zeichen lagen darin an den Stellen, wo die Schlachten geschildert waren, die Anton mit gekämpft hatte; da waren wohl viele Soldaten zu sehen, aber das Bild Antons war nicht erkennbar. Sie hatte gehört, daß Anton heute nicht bei der Fahnenweihe gewesen; das war um ihretwillen geschehen. Was konnte sie ihm dafür leisten? Es schien keinen Ausweg mehr zu geben. Thoma hatte lesen wollen, aber sie kam nicht dazu und heute graute ihr sogar davor, wie da die Menschen einander morden und Granaten sie in Stücke reißen.

Thoma starrte lange in die leere Luft hinein und sie spürte auch die Müdigkeit von der Ernte-Arbeit, ihr Kopf senkte sich und sie schlief auf dem offenen Kriegsbuche ein.

Schreien der Mutter weckte sie auf, denn die Mutter rief: „Landolin! Um Gotteswillen! Thu's nicht! Laß ab!"

Thoma eilte zur Mutter und diese sah sie verworren an, wie wenn sie sich schwer besinnen müsse, wer und wo sie sei.

„Du bist's?" sagte sie endlich. „Wo ist der Vater?"

„Bei der Fahnenweihe."

„Er soll heimkommen! Hat ihn der Peter noch nicht gefunden? Wo bleibt er denn so lang? O Thoma! An dem schwarzen Bändel das Glas! Er ist auf dem Titus getritt und hat ihn erwürgen wollen. Der Bauer soll heimkommen, heim!" rief die Mutter weinend. Es gelang Thoma, die Fiebernde zu beruhigen und sie zu entkleiden. Mit Zähneklappern bat die Mutter nochmals, daß man Boten nach dem Vater schicke. Thoma willfahrte ihr.

Singende Burschen und Mädchen kamen auf geschmückten Wagen am Hause vorüber, auch einige Johlende, die zu Fuß daher kamen, machten ihrer Lustigkeit Luft und drin im Hause fieberte die Bäuerin, sie schlief endlich mit glühenden Wangen wieder ein.

Thoma hatte dem zum Vater geschickten Boten auch aufgetragen, den Kreisarzt herzubitten. Der Bote fand den Arzt, aber nicht den Bauer.

Es war spät in der Nacht als Landolin über die Brücke heimwärts ging, er stieß ans Brückengeländer und sagte: hoho! wie wenn ihm Jemand nicht ausgewichen wäre.

„Bist Du betrunken?" fragte er, den Finger an die Nase legend; er lachte und ging weiter.

Der Festplatz war leer, keine Menschenseele ringsum. Landolin ging festen Schrittes nochmals auf die Maiwiese, bestieg die Rednerbühne und rief:

„Ihr Alle miteinander, Alle, Euch soll Alle der Teufel holen. Hutadi! Hutadi!" schrie er mit ungeheuer Stimme, er schien zu warten, daß Jemand käme und mit ihm raufe, da aber Niemand kam, stieg er herab und ging die Bergstraße hinan.

Ein besonnener Landolin kämpfte mit einem benebelten.

„Pfui, schäme Dich, Landolin," redete er mit sich selber, „Du bist ja ein Kerl . . . pfui! Ein Mann wie Du, betrunken, auf der Straße, vor allen Menschen . . . Laß mich in Ruh, Titus ich will nichts von Dir . . . Ich bin nicht betrunken. Und wenn ich's bin . . . nein . . . Verfluchter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780419015/fragment/page=0002

— In Merseburg entstand durch einen in Brand gerathenen Torfstallen eine Feuersgefahr, welcher zwei in der Stube befindliche Kinder fast zum Opfer gefallen wären. Das Zimmer war von den Eltern verschlossen, so daß der durch den Rauch aufmerksam gewordene Wirth mittelst Leiter durchs Fenster einsteigen mußte, um durch rechtzeitiges Eingreifen einen großen Unglücke vorzubeugen.

— Die Kreistagssitzung vom 16. d. M. in Wittenberg hat nunmehr den Bau eines Kreishauses definitiv beschlossen, so daß das Project seiner baldigen Ausführung entgegengeht.

— Auch in Sandersleben sind die Gewitter vom 10. und 11. d. M. heftig aufgetreten. Auf dem Rittergute Welbesholz, eine Stunde von Sandersleben, schlug der Blitz in eine Scheune und setzte diese in Brand; vermöge rascher Hülfeleistung ist jedoch eine Ausbreitung des Feuers verhütet worden.

— [Personal-Veränderungen bei den Justiz-Behörden im Departement des Appellationsgerichts in Naumburg.] Zu Kreisrichtern sind ernannt: der Gerichts-Assessor Knochenhauer bei dem Kreisgericht in Torgau mit der Function als Gerichts-Commissar in Schildau und der Gerichts-Assessor Baum bei dem Kreisgericht in Hadelschwer. Der Gerichts-Assessor Stelzer ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Torgau und zum Notar im Departement des Appellationsgerichts in Naumburg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Torgau ernannt. Die Referendarien Wenzel, Handrick, Rucker und Schultze sind zu Gerichts-Assessoren ernannt. Letzterer ist demnächst als Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Cöslin mit der Function als Gerichts-Commissar in Bublitz angestellt. Der Referendar Schneider ist aus dem Departement des Appellationsgerichts in Magdeburg in das des Appellationsgerichts in Naumburg übergenommen. Dem Referendar Meister ist behufs des Uebertritts in das Departement des Appellationsgerichts in Halberstadt die Entlassung aus dem Naumburger Departement und dem Referendar Folgrabe die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. Die Rechtscandidaten Alwin von Hagen, Henri Moßdorf, Friedrich Berner, Bernhard Hagemann, Gustav Hennig und Hans Freiherr von Eickstedt sind zu Referendarien ernannt. Der Kreisgerichts-Secretair Reinstein in Belgern ist an das Kreisgericht in Torgau und der Büreau-Assistent Johann Klink in Hohenmölsen an die Kreisgerichts-Commission in Belgern versetzt. Es sind ernannt: der Büreau-Assistent Schreckenberger in Dommitzsch zum Secretair bei dem Kreisgericht in Torgau unter Belassung bei der Kreisgerichts-Commission in Dommitzsch, der Büreau-Diätar Zeise zum Büreau-Assistenten bei dem Kreisgericht in Sangerhausen mit der Function bei der Kreisgerichts-Commission in Kelbra, der Büreau-Diätar, Militäranwärter Urban zum Büreau-Assistenten bei dem Kreisgericht in Delitzsch mit der Function bei der Kreisgerichts-Commission in Bitterfeld und der Büreau-Diätar Naumann zum Büreau-Assistenten bei dem Kreisgericht in Zeitz mit der Function bei der Kreisgerichts-Commission in Hohenmölsen. Der Kreisgerichts-Secretair Kaiser in Liebenwerda ist gestorben. Der Kreisgerichts-Büreau-Assistent Mahrhold in Erfurt und der Kreisgerichts-Kanzlist, Kanzlei-Secretair Boldt in Torgau sind vom 1. Juli ab mit Pension in den Ruhestand versetzt. Der Kreisgerichtsbote und Executor Born in Zeitz ist aus dem Justizdienste entlassen.

Dessau, 17. April. Der Geburtstag der Herzogin wurde der stillen Woche wegen, auch nur still begangen. Die öffentlichen und einige Privatgebäude haben geflaggt. Die beiden ältesten Söhne, der Erbprinz Leopold und Prinz Friedrich sind von Berlin hier eingetroffen. In aller Frühe eröffnete Kanonendonner die Feier des Tages. — Die Blumen- und Pflanzenausstellung des hiesigen Gartenbauvereins wurde heute vom Herzoge und den Prinzen mit einem Besuche beehrt. Die Ausstellung entfaltet eine seltene Pracht an Blumenflor, vorzugsweise Azaleen, Camelien und Cinerarien bieten einen bezaubernd schönen Anblick. — Seit einiger Zeit erregen mehrfach verübte Baumfrevel an Anlagen und Chausseen die gerechte Entrüstung aller Naturfreunde. Ein zur Anzeige gebrachter Frevel wurde von unseren Gerichtsbehörden mit 6 Wochen Gefängniß geahndet. Diese Strafe scheint ein Abschreckungsmittel nicht gewesen zu sein, denn bereits wieder ist auf einer unserer Kreisstraßen ein solcher roher Unfug an 23 jungen Kirschbäumen verübt worden. — Unsere Landtagsmitglieder sind nicht aus dem Ständesale gegangen, ohne fast sämmtlich ihre Wahlreden für die nächste Landtagswahl gehalten zu haben. Gleichwohl möchte die nächste Ständeversammlung doch uns ein anderes Bild bieten. So z. B. wird der Harzkreis auf die Wiederwahl seines Abgeordneten, Dr. Bolze, verzichten müssen, da derselbe als Mitglied des Richtercollegiums zum Oberlandesgericht nach Naumburg übergeht. Ebenso wird der Kreis Bernburg, der durch die gleichzeitige Thätigkeit seines Abgeordneten Dr. Kraaz im Reichstage, wo er den ersten anhaltischen Wahlkreis vertritt und als solcher verhindert ist, im anhaltischen Landtage seine Thätigkeit zu entwickeln, an eine Neuwahl denken müssen.

— Auf der Schiffswerft der Gebr. Sachsenberg in Roßlau wird ein neues eisernes Räderdampfschiff fertig gestellt, welches für die Schleppdampfschifffahrt auf der Weser bestimmt ist.

— Es dürfte von Interesse sein, zu erfahren, daß zugleich mit dem General v. Stiehle, welcher die Truppen in Bernburg inspirirte, ein hoher russischer Artillerie-Officier dort anwesend war, um im Auftrage seiner Regierung einem von Herrn W. Tiedersleben veranstalteten Versuchsschießen mit dessen neuesten Kartätschgeschossen beizuwohnen. Die Versuche sollen zu einem äußerst günstigen Resultat geführt haben.

— In Folge der von den Landtagsabgeordneten Herrn v. Biedersee an die Regierung eingereichten Interpellation, betr. eine Haltestelle zu Ilberstedt bei Bernburg auch für Personen und Stückgüter zu eröffnen, ist der Bescheid eingegangen, daß die Eisenbahndirection zur Eröffnung des Personenverkehrs sich verpflichtet habe für den Fall, daß ein Bedürfniß dazu sich herausstellen sollte und die entstehenden Kosten durch die Einnahme mindestens gedeckt würden.

— In Schneyfenthal starb am 7. d. M. die Schulräthin Ausfeld, allen Zöglingen der berühmten Erziehungsanstalt seit 1848 unter dem Namen „Mutter Albertine" bekannt.

Vermischtes.

— [Trotz seiner Millionen] vermochte sich der verstorbene Borsig doch nicht ganz von Schulden frei zu machen. Es coursirt nämlich in Berlin ein von verschiedenen Seiten als wahr verbürgtes Gerücht, nach welchem 10,000 Thlr., welche ein alter Geheimrath dem Vater Borsigs, als letzterer ganz mittellos war, zur Etablirung lieh, noch nicht zurückgezahlt sind. Dieses Geld war neben der Thätigkeit des alten Borsig die Grundlage aller jetzigen Werke. Innige Freundschaft verband bald die beiden Männer, die sich auch auf ihre Söhne vererbte, wie die Anwesenheit des Landraths Sch., des Sohnes jenes Darlehnsgebers, bei der Leichenfeier am Sonnabend bewies. Immer mächtiger dehnten sich die Borsig'schen Werke aus, längst waren alle später noch aufgenommenen Schulden abbezahlt, auch mit den 10000 Thlr. sollte ein Gleiches erfolgen, aber der alte Geheimrath und sein Sohn wollten nichts davon wissen. „Ihr seid groß geworden durch dieses Geld", sagten sie, „deshalb soll es zur Erinnerung stehen bleiben, zugleich damit Ihr trotz Eures Reichthums doch noch Schulden habt." In der That lastet das Kapital noch heute auf dem Borsig'schen Besitzthum, und zwar wird es noch immer zu dem alten Satze von 3½ pCt. verzinst.

— [Gegen die Weinfälscher] wird jetzt in Schlesien eine Massen-Untersuchung geführt, bei welcher es wohl Manchem an den Kragen gehen wird. So ist in Beuthen gegen sieben Personen wegen Betruges eingeschritten worden und die Untersuchung hat zugleich zu einer Beschlagnahme der Weine und Geschäftsbücher geführt. Die analytische Untersuchung der von diesen Geschäftsleuten entnommenen Weine hat ergeben, daß zwölf Flaschen guten Obstwein, 15 Flaschen durch Zusatz von Alkohol und Weinsteinsäure gefälschte Weine und 7 Flaschen ein Getränk enthielten, welchem nicht einmal ein geringer Bruchtheil von Wein beigemischt war. — In Oppeln, von wo aus gefälschte Apfelweine unter dem Namen „Cider" in großen Mengen nach dem oberschlesischen Industriebezirke abgesetzt werden, ist es gelungen, einen Straf-Antrag wegen Betruges begründen zu können. Der von den Fabrikanten „Cider" genannte Apfelwein besteht nur zum geringsten Theile aus solchem. Der Naturwein ist vielmehr durch Zusatz großer Wassermengen verdünnt und mit Weinsteinsäure vermischt, um die durch das Wasser abgestumpfte Säure zu ersetzen. — In Ratibor ist ebenfalls gegen sieben Geschäftsleute die gerichtliche Untersuchung wegen Betruges eingeleitet worden.

— [Der Postsecretär Schwarzrock] in Gnesen, dessen Verhaftung wir s. Z. berichteten, wurde zu 5 Jahren Gefängniß und 3jährigem Verlust der Ehrenrechte verurtheilt.

— [Fürstlicher Bankerotteur.] Ueber das Vermögen des Fürsten Ludwig Radziwill in Wien wurde der „Presse" zufolge am 15. d. M. der Concurs eröffnet. Fürst Purbus — Graf Genois — Fürst Radziwill — erlauchte Cridare!

— [Regreßnahme.] In Stettin soll auf Anlaß eines Aufrufs des Barons v. Putkamer am 25. Juni eine Versammlung der Aktionäre und Gläubiger der ritterschaftlichen Privatbank behufs Einleitung einer Entschädigungsklage gegen die Verwaltungsräthe der Bank stattfinden.

— [Der Diebstahl in Braunschweig,] von welchem wir gestern bereits meldeten, stellt sich nachträglich als weit beträchtlicher heraus. Es sind Goldwaaren im Werthe von ca. 25,000 M. gestohlen und zwar sind mit großer Sachkenntniß die massiven Sachen herausgesucht worden. Man nimmt deshalb an, daß die Waaren eingeschmolzen sind. Die Polizei hat 300 M. auf Ermittelung des Thäters ausgesetzt.

— [Eine widernatürliche Leichenschändung] seitens des Sohnes an der eigenen Mutter wie sie schauderhafter nicht gedacht werden kann, berichtet die Ostd. Ztg. aus Tremessen (Provinz Posen). Es durchlief das Gerücht die Stadt, die Leiche einer soeben gestorbenen 80 jährigen Frau sei verstümmelt worden. Auf polizeiliche Anordnung begab sich Dr. Zimmermann in das Leichenzimmer und fand die Leiche in folgender Weise durch die Hand des eigenen Sohnes geschändet vor: Die Zunge war abgeschnitten worden, darauf der Mund zugenäht, in dem sich Reste von verbranntem Papier befanden; ein Daumen war ebenfalls abgeschnitten, die Strümpfe an die Füße angenäht, über den Knieen waren Stücke Fleisch ausgeschnitten, eine Hand war der Länge nach aufgeschlitzt. Die Brüste waren theils abgeschnitten, ebenso sind Lungen und Leber zerfetzt. Nachdem dieser Thatbestand festgestellt war, wurde dem Untersuchungsrichter hiervon Anzeige gemacht, welcher den Haftbefehl gegen den cannibalischen Sohn (Jelionek) erließ. Abends wurde man dann auch des Verbrechers noch habhaft und fand man bei demselben in einem Taschentuch Stücke von der Lunge, Leber, Fleisch ꝛc. vor. Wahrscheinlich hat der Leichenschänder aus irgend einem abergläubischen Beweggrunde gehandelt.

— [Ein gemüthlicher Staatsanwalt.] In Zug in der Schweiz fand vor Kurzem eine socialdemokratische Versammlung statt. An der Debatte betheiligte sich auch „schon etwas angeheitert" Herr Staatsanwalt Schwerzmann. Nach verschiedenen rednerischen Versuchen, trug er auf Schluß der Debatte an. Bei der Abstimmung erhielt er nur eine Stimme, nämlich die seinige. Wie nun aber der socialdem. Redner Greulich nochmals seine „Klappe" aufmachen wollte, rief der Herr Staatsanwalt, auf der Höhe seiner Ekstase angelangt, in Zugerdeutsch: „Wer wünde e Flasche Wi trinke und eis singe!" und stimmte in der That ein Trinklied an. Der Vorsitzende wies ihn jedoch zur Ruhe.

— [Reicher Kindersegen.] Einem Fuhrmann in Münstermaifeld wurde am 12. d. M. sein 23. Kind geboren. Derselbe ist zum 2. Male verheirathet. Seine erste Frau schenkte ihm 6, seine jetzige bisher 17 Kinder.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Halle, 18. April. (Bericht des Börsenver.-Secr.) Weizen, 1000 K., unverändert, geringer 192—207 M., besserer 200—216 M., feiner 219—222 M., feinster unverändert. Roggen, 1000 K., 153—159 M. Gerste, 1000 K., Landgerste, etwas matter, geringe 174—180 M., bessere 183—189 M., feine und Chevalier- 192—198 M. Gerstenmalz, 50 K., 14,50—15,25 M. Hafer, 1000 K., 147—159 M. Hülsenfrüchte, 1000 K., Futter-Erbsen 162—165 M., Victoria-Erbsen 180—204 M., Bohnen 50 K., 10—11 M. Linsen, 50 K., 10 bis 13 M. Kümmel, 50 K., 39—40 M. Wicken, 1000 K., 156 bis 159 M. Mais, 1000 K., 149—152 M. Lupinen, 1000 K., gelbe 129—132 M. Kleesaaten, 50 K., nominelles Geschäft. Stärke, 50 K., unverändert, 22,75—23 M. Spiritus, 10,000 Liter-Procente loco, still, Kartoffel- 51,50 M., Rüben- ohne Angebot. Solaröl, 50 K., 9,50 M., loco Juni-Lieferung. Malzkeime, 50 K., 5—5,50 M. Futtermehl, 50 K., 7,75—8 M. Kleie, Roggen- 6—6,25 M. Oelkuchen 50 K. 7,50—8 M. Heu, 50 K., 3—3,25 M. Stroh, 50 K., 2—2,75 M.

Halle, 18. April. (Bericht von H. Wagner & Sohn.) Auch vom heutigen Markte ist eine Besserung nicht zu melden. Weizen, 12 Säcke à 85 K. hr., 204—222 M., feinster 225 M. Roggen, 12 Säcke à 84 K. hr., 159—160,50 M. Gerste 12 Säcke à 75 K. hr., 168 M., feine und Chevalier- 171—177 M. Hafer, 12 Säcke à 50 K. hr., 93—96 M. Mais, 1000 K., 150 M. Victoria-Erbsen, 12 Säcke à 90 K. hr., 204—216 M. Lupinen, 1000 K., 130 M.

Magdeburg, 17. April. Weizen 195—220 M., Roggen 142—158 M., Gerste 140—210 M., Hafer 135—156 M. 1000 Klo. — Kartoffelspiritus. Locowaare gut behauptet. Termine still. Loco ohne Faß 52,5 M., pr. April u. April-Mai 52,5 M., Mai-Juni 52,8 M., Juni-Juli 53,5 M., Juli-Aug. 54,5 M., Aug.-Sept. 55,5 M. pr. 10,000 % mit Uebernahme der Gebinde à 4 M. pr. 100 Liter. — Rübenspiritus still. Loco fehlt. April Mai 51.5 M.

Berlin, 16. April. Weizen 100 Kgr. 22,00—23,00 M., Roggen 14,60—15,00 M., Gerste 19,00—20,00 M., Hafer 16,00—16,50 M., Richtstroh 100 Kgr. 4,25—5,00 M., Heu 4,00—6,00 M., Erbsen 20—36 M., Linsen 20—38 M., Speise-Bohnen, weiße, 20—38 M., Kartoffeln 5,00—6,50 M., Rindfleisch 1 Kgr. 1,20—1,40 M. Schweinefleisch 1,00—1,40 M., Kalbfleisch 1,00—1,50 M., Hammelfleisch 1,00—1,30 M., Butter 1,80—2,80 M., Eier, 60 Stück 2,60—2,80 M.

Breslau, 17. April. Spiritus 100 Liter 100 % April-Mai 50,20, Juni-Juli —.—, Aug.-Septbr. —,—. Rüböl loco April-Mai 67,50, Mai-Juni 67,50, Sept.-Oct. 65,50. Zink: Unverändert.

Stettin, 16. April. Weizen Frühj. 215,00, Mai-Juni 215,00. Roggen Frühj. 145,50, Mai-Juni 146,00. Rüböl 100 Klgr. April-Mai 67,00, Herbst 65,25. Spiritus loco 50,00, Frühj. 49,90. Juni-Juli 51,30. Petroleum pr. Herbst 11,70.

Hamburg, 16. April. Rüböl matt, loco 71, Mai pr 200 Pfd. 71. Spiritus matt, April 43¼, Mai-Juni 43½, Juni-Juli 44¼, Juli-August per 1000 Liter 100 % 44½. Kaffee lebhaft, Umsatz 3000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 10,60 Br., 10,50 Gd., April 10,40 Gd., Aug.-Dec. 11,60 Gd.

Berliner Börse vom 17. April.

Deutsche u. ausländische Fonds und Staatspapiere.		Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.	
Dtsch. Reichs-Anleihe	96,40 bz	4½% Brg.-Märk. VI.	99,60G
Consol. 4½% Anl.	105,10 bz	5% do. VII.	103,30 bz
do. 4%	96,40 bz	5% do. IX.	103,80 bzB
3½% Staats-Sch.-Sch.	92,20 bz	4½% Berl.-Anhalt. C.	99,40 bzG
Präm.-Anleihe 1855	137,70 bz	4½% Ber.-B.-Magdb. F.	97,25 G
Kur- u. Neumärk. Pfbr.	84,50 bz	Berl.-Stettin gar. IV.	102,00 G
Sächs. Pfandbr. 4%	94,70 G	do. VII.	99,60 B
Sächs. Rentenbr. 4%	97,00 bzB	4½% Cöln-Mind. VI.	99,25 bzG
Goth. Gr.-Präm.-Pfbdr.	108,00bz	4½% Halle-Sor.-G. gar.	101,70B
Deutsch Gr.-C.-B. Pfbdr.	100,00bz	4½% Magdb.-Leipzig A.	101,00 G
Preuß. Boden 5% Pfbdr.	106,50bz	4% do. do. B.	88,10bz
do. Central do.	101,90bz	5% Mainz-Ludwh.	76 103,40 bz
do. Hyp.-Act. do.	94,75 bzG	4½% Oberschl. H.	101,00 G
Russ. Boden-Cr. do.	68,80bzG	5% do.	1869 100,90 B
do. Central do. do.	70,60B	5% do. Lit.-Oddg.	103,00G
Amerik. Bonds 5% fd.	101,50 bz	5% Kaschau-Oderberg	58,60 G
Oest. Pap.-Rente	51,00 bzG	4½% Rheinische	— —
do. Silber-Rente	54,20 B	4½% Rhein-Nahe gar.	102,00bz
Italienische Rente	71,00 B	Thüringer IV. S.	4½% — —
Rumänier 3%	— —	do. V. S.	4½% — —
Russ.-Engl. 5% 1872	76,20 bz		
		Eisenbahn-Stamm-Actien.	
Bank- u. Industrie-Actien.		Bergisch-Märkische	71,25 bz
Darmst. Bank	105,25 bzB	Berlin-Anhalter	87,00 bzB
Disconto-Comm.	111,75 bz	Berlin-Görlitzer	13,90 bz
Leipziger Credit-Anst.	103,50 G	Berlin-Hamburger	173,90 bz
Magdeb. Privatbank	106,00 B	Berl.-Potsd.-Magdb.	72,25 bzG
Meininger Credit-Bk.	73,50 bzG	Cöln-Mindener	92,75 bz
Oest. Credit-Anstalt	— —	Halle-Sorauer St.	12,75 bzG
Reichsbank	154,00 bzB	Magdb.-Halberst.	105,90 bzG
Sächs. Bank	103,00 G	do. Stamm-Pr. B.	70,10 bzG
Thür. Bank	74,25 G	do. do. C.	99,50 bzB
Weimarische Bank	39,25 bzG	Oberschlesische A u. C	120,90 bz
Destauer Gas	— —	do. Lit. B. gar.	114,50 bz
Kön.- u. Laurahütte	72,75 G	Kaschau-Oderberg	41,75 G
Phönix Bergw.	43,00 G	Thüringer	113,00 bzB
do. Lit. B.	27,00 G	do. Lit. B. gar.	90,25 bzG
Dortmunder Union	7,10 bz	do. Lit. C. gar.	100,00 G
Bochumer Gußstahl	27,50 G	Saalbahn St.-Pr.	— —
Nord. Hütten-B.	24,20 bz	Oest.-Südbahn Lomb.	— —
		Rumänische	23,60 bzG

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle, 17. April Ab. Unterb 2,08. 18. Morg. 2,06.
Trotha, 17. April Unterb. 2,80. 18. Morg. 2,76. Calbe, 17. April Oberb. 1,78. Unterb. 2,01.
Unstrut. Artern, 17. April Ab. Oberb. 2,50. Unterb. 1,72.
Elbe 17. April. Magdeburg, am Pegel 2,64. Torgau 2,48. Wittenberg 2,82. Roßlau 2,58. Barby 3,18. Dresden 16. April 0,20.

Schwertwirthswein . . . Damals . . . weg! fort . . . Wenn Du nicht gehst, Vetturi, da soll . . . da, da liegst . . ."

Er bückte sich nach einem Steine, stürzte nieder und richtete sich wieder auf.

„Halt Dich ruhig, ruhig, so, so," redete er zu sich, wie zu einem wilden Pferde und dann knirschte er:

„Hätte ich nur einen Gaul zwischen den Schenkeln! Daheim stehen zwölf, vierzehn Pferdebeine und das Fohlen . . . Wer geht hinter mir? wer? Wenn Du Courage hast, komm vor, hinten anpacken gilt nicht . . . komm vor, komm und ich will mit Dir raufen . . ."

Von der steilen Geröllhalde rollten Steine auf die Straße, wer weiß, von welchem flüchtigen Fuße eines Wildes gelockert. Sich mit beiden Händen nach den aufsträubenden Haaren seines Kopfes fassend, rief Landolin:

„Du wirfst mit Steinen? Da ist's! Nothwehr! Nothwehr, Wart'."

Er hielt an und sagte zu sich selber:

„Mach' Dich nicht verrückt, sie sperren dich in's Narrenhaus."

Im Thale brauste der Bahnzug daher. Die rothen Lichter der Locomotive erschienen wie die brennenden Augen eines schnaubenden Ungeheuers. Landolin starrte darauf hin und fand dabei eine Beruhigung: wo die Locomotive geht, können keine Gespenster umwandeln.

Der Angstschweiß rann an ihm herunter und mit laut pochendem Herzen stieg er immer rascher die Bergstraße hinan; er athmete freier, er that den Hut ab, ein kühlender Luftstrom zog über die Hochebene, er sah sein Haus und sagte:

„Sie haben noch Licht. Sie warten auf mich. Es steht Essen auf dem Tisch. Fass' Dich, Du bist der Landolin von Reutershöfen, hast eine Frau, die heißt Johanne und eine Tochter, die heißt Thoma und einen Sohn, der heißt Peter. Das Hämmern in meinen Schläfen geht mich nichts an. Ich bin nicht betrunken, . . . katzennüchtern. Dreimal drei ist neun und eins dazu ist zehn. Du lügst, daß ich getrunken hätt', ich kann noch schrittlich gehen. So, da ist der Brunnen, Du hast's gut, Du Brunnen Du, Du kannst daheim bleiben und bist alleweil voll. Ha, ha! Still! Mach keine Possen! Still!"

Er stand wieder am Röhrbrunnen, kühlte sich Hände und Gesicht, dann ging er in den Hof und ohne sich beim Hunde aufzuhalten, die Treppe hinan und in die Stube. Er sah den Arzt am Tische sitzen und schreiben.

„Was ist? Es ist doch nichts?"

„Eure Frau ist krank."

„Es wird doch nicht arg sein?"

„Ich weiß noch nicht. Jedenfalls haltet Ruhe. Ihr könnt hinein gehen, aber redet nicht viel und gehet gleich wieder fort."

Die Wände, der Tisch, die Stühle schienen zu wanken und doch ging Landolin festen Schrittes zu seiner Frau und sagte:

„Ich soll Dir einen Gruß ausrichten vom Wälderjörgli, er hat mir's zweimal aufgetragen."

Er hatte die Kraft, Alles mit ruhigem Tone zu sagen und die Frau erwiederte:

„Hab' schon gehört, der Doctor hat's gesagt, der Wälderjörgli ist da gewesen; wo der ist, ist Alles gut. Sag' ihm Dank. Gute Nacht!"

Draußen in der Stube warf sich Landolin in den großen Stuhl und rief:

„O, was ist das für ein Elend, so heimkommen und die Frau ist krank und keine Freu'd und kein Willkomm' und nichts!"

Er starrte auf Thoma, die an die Kammerpforte gelehnt, dastand, sich nicht regte und keinen Laut von sich gab. Wie weit, wie weit ist's gekommen, der Vater denkt in solchem Elend nur an sich! Landolin erhob sich mühselig und sagte leise zu Thoma:

„Du hast's gemerkt, daß ich einen Rausch hab', ja ich hab' einen, und wenn Du nicht wieder brav gegen mich wirst, hab' ich jeden Tag einen; nachher könnt Ihr sehen, was daraus wird."

„Ich kann Euch nicht wehren, was Ihr an Euch und an uns thun wollt."

„Hol' mir was zu trinken, ich hab' solchen Durst," befahl Landolin, Thoma ging und kam mit einer Flasche wieder.

„Das ist ja Wasser! Du hast aber recht, Du bist gescheit."

Zum ersten Mal seit langer Zeit lächelten Vater und Tochter mit einander, schnell aber war's wieder verschwunden.

(Fortsetzung folgt).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780419015/fragment/page=0003

Mein gut sortirtes Lager in Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Schreib- u. Notenmappen, Photographie-Album u. Damentaschen u. s. w. halte bei billigen Preisen bestens empfohlen.

Wilh. Schwarz jun., Leipzigerstraße 20.

Bei Beginn der **Saison** empfehle mein großes Lager in **K.**

Eisen-möbeln,

sowie

eis. Lauben, Pavillon's, Zeltbänke, Glaskugelständer etc.

in den neuesten Mustern und zu ermäßigten Preisen.

Illustrirte Preislisten gratis und franco.

Chr. Glaser, Halle a/S.,

gr. Klausstraße 24 u. kl. Klausstraße 9.

Hochzeits- u. Pathen-Geschenke

in Silber, Neusilber, Alfenide, Britannia 2c. in größter Auswahl empfiehlt billigst **J. R. Gessner** vorm. A. Haassengier, gr. Steinstr. 10.

Die Niederlage der

3. Poststraße 3.

3. Poststraße 3.

Kaiserl. Königl. Landesbesugten

Münchengrätzer Schuhwaaren-Fabrik

Halle a. S., 3. Poststraße 3,

empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager aller Sorten

Schuhe und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.

Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt.

Hutfabrik von L. Grüne,

Brüderstraße 13, Brüderstraße 13,

empfiehlt alle Neuheiten in

Cylinder-, Filz- und Strohhüten

elegant und billig.

Pianino's

eigner Fabrik, nach der neuesten Construction, empfiehlt

C. R. Ritter, Merseburg.

Halle a/S., Augustastr. 9

(„Kaisergarten".)

Stimmungen und **Reparaturen** werden prompt besorgt.

Pianinos zum Drehen,

für Jedermann zum Spielen, neueste verbesserte Erfindung, 30—100 Stück spielend, zu Tanz- und Concert-Musik ein Orchester vollkommen ersetzend, in reicher Auswahl bei

Gustav Uhlig, Uhren- u. Musikwerk-Fabrik,

Halle a/S., untere Leipzigerstraße.

Pianoforte-Fabrik

von

R. Hoffmann,

Halle a/S., kleine Ulrichsstraße 26,

hält **ihr grosses Lager** ganz ergebenst empfohlen.

Bekanntmachung.

Sonnabend

den 20. April c. steht ein Transport hochtragender

Fersen

zum Verkauf bei

R. Petzold, Weißenfels.

Baumpfähle, Blumenstäbe, Spalierlatten, schwache Stangen zu Einfriedigungen empfiehlt

Gustav Messmer.

Die günstigste Gelegenheit zu praktischen

Fest-Einkäufen

bei außergewöhnlich billigen Preisen, bietet die

Engros Hut- u. Mützenfabrik En detail

von

D. Krause, Leipzigerstr. 17.

Als Beispiel meiner **colossalen Billigkeit** führe ich an:

Englische, Französische Wiener u. Deutsche Cylinder-Hüte bester **Qualität** für **9 Mark.**

Ganz besonders mache zur bevorstehenden Saison auf mein **reichhaltiges** Lager von

Stroh-, Filz- u. Stoff-Hüten

in den **neuesten Façons,** sowie **Mützen** aller Art, aufmerksam.

Sämmtliche Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Streng reelle Bedienung zu billigsten Preisen.

Die mechanische Schuh- u. Stiefel-Fabrik

T. Rosenthal

Hier: Poststraße Nr. 10

empfiehlt für die Frühjahrs-Saison ihre anerkannt soliden Fabrikate von

Schuhen und Stiefeln

für **Herren, Damen, Knaben, Mädchen** und **Kinder** zu bekannt billigen Preisen.

Durch Erweiterung sämmtlicher Fabrikräume, sowie durch Aufstellung weiterer neuer Maschinen, ist die Arbeitstheilung in jeder Richtung streng durchgeführt. Durch diese Arbeitstheilung wird jedem meiner sehr geehrten Abnehmer ein noch solideres Fabrikat wie bisher sehr billig verkauft. Die Preise stellen sich jetzt durch diese neue Einrichtung:

Schuhmacher u. Schuhhändler erhalten bei **Zugend-Einkäufen 10 % Rabatt.**

Kinderstiefeln von 0,75.
Mädchenstiefeln von 2,50.
Damenlastingzugstiefeln von 5 M.
Damenlastingzugstiefeln, Randsohlen von 6 M.
Damenleder-Zugstiefeln von 7,50 bis 15 M.
Knabenstiefeln, recht stark, von 5 M.
Herrenrossleder-stiefeln von 8,50 M.
Herrenkalbleder-stiefeln von 9,50 M.
Herrenstiefeln von Pa. Kalb-, Lack-, Glacé- u. Ziegenleder von 10—15 M.
Sommerhausschuhe für Herren à 2,25, für Damen à 1,75, für Mädchen à 1,25, für Kinder à 1 M.

Fabrik: Berlin, Dresdenerstraße 40.

Engros-Lager: Cöln a/R., Pfeilstr. 34. Berlin, Neue Grünstr. 29.

Filialen: Berlin, Invalidenstr. 111. Potsdam, Brandenburgstr. 50. Braunschweig, Ziegenmarkt 3. Hannover, Georgstraße 29. Frankfurt a/O., Scharrnstraße.

In allen meinen Filialen wird nur zu gleichen „**festen**" Preisen verkauft. Die Preise sind auf jeden Schuh oder Stiefel deutlich leserlich von der Fabrik aus aufgestempelt.

Sommerüberzieher, Mode 1878,

schon von 5 Thlr. an,

Frühjahrs-Anzüge, aus reellen Stoffen angefertigt,

von 10 Thlr. an,

Knaben-Anzüge von 2½ bis 14 Jahr, schon von 2 Thlr. an empfiehlt

Leop. Löwenthal

66. Große Steinstraße 66.

Feinste chinesische Thee's,

schwarze u. grüne, von schönstem Aroma u. Geschmack, frisch u. staubfrei,

Vanille,

Chocoladen von Guérin-Boutron,

Chocoladen u. Cacaos von Hauswaldt,

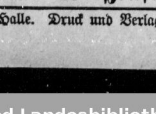
Jamaica-Rum, Batavia-Arac u. Alten Cognac

empfiehlt

die Theehandlung von G. Gröhe,

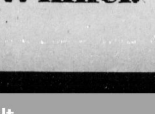
104. Leipzigerstraße 104.

Freitag



den 19. d. Mts.

erhalte ich eine große Auswahl hocheleganter Wagenpferde und Ardenner Arbeitspferde zum Verkauf.



Weißenfels. Emil Winkel.

Manschettenknöpfe und Garnituren

Größtes Sortim. Neueste Muster empfiehlt in solider Waare billigst **J. R. Gessner,** vorm. Andr. Haassengier, g. Steinst. 10.

Maitrank-Placate,

Wein- u. Waaren-Etiquetten

empfiehlt in größter Auswahl die **Lith. Anstalt u. Druckerei** von

C. A. Kämmerer's Wwe.,

Alter Markt u. Schmeerstr.-Ecke.

Strohhüte

für **Herren, Damen** und **Kinder** großer Auswahl empfiehlt billig **Hutfabrik von A. Lehman**

Schmeerstraße 31.

Strohhüte,

Band und Blumen

in reicher Auswahl und schön

außergewöhnlich billig.

K. Dieskau,

Rathhausgasse 19.

Strohhüte,

garnirt u. ungarnirt, sowie **Ban** und **Blumen** verkauft sehr billig

Marie Jagelle

im Gasth. z. schwarzen Bär, Hof, 2 T

Putzmachen

Alle Arten **Putzarbeiten** werd sauber in oder außer dem Hause an fertigt **Marienstr. 6, p.**

Gesangsunterrich

Nach Beendigung meiner Studien Leipzig (Prof. Schimon) und Ber (Prof. Schulze, Hochschule) nach H zurückgekehrt, beabsichtige ich, hier G sangs-Unterricht zu ertheilen und für gefällige Anmeldungen in den Stu den von 2—4 zu sprechen.

Eugenie Bachof,

Hospitalplatz Nr. 1.

Künstliche Zähne

u. Plombiren, Zahnschmerz bes. s

J. Sachse, Zahnoperateur,

Leipzigerstr. 21. 2 Tr.

Sopha, Matratzen u. **Bettstelle** empf. bill. **Fink,** Tap., gr. Ulrichsst. 3

Ausschuss-Cigarren

25 Stück 50 ₰, bei **Richard Fus**

Große Schleibücklinge

in Kisten à 55 Stück M. 2,60 versend **franco** per Post unter Nachnahme **Nortorf, Holstein.**

A. L. Mohr Nachf.

Preislisten sämmtlicher Fischwaar auf Verlangen franco.

Am **1. Osterfeie tag 7 Uhr frü**

Privat-Courierzu nach Berlin.

Billets auf 6 T sind **nur noch hei** zu haben **bei Steinbrecher & Ja per, am Markt.**

Schützenhaus Löbejün.

Zum 1. Osterfeiertag Abds. ½8 U **Concert,** wozu ergebenst einladet **A. Schaaf.**

Neukirchen.

Den 2. Osterfeiertag ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **Schatz.**

Lebendorf.

Am 1. Osterfeiertag, den 21. d. M zum **Kegelvergnügen** u. **Bockbier** f am 2. Osterfeiertag zum **Tanzvergn gen** ladet ergebenst ein

C. Nordmann.

Gärtner-Verein.

Sonnabend **Versammlung** i **Restaur. Mayer,** Leipzigerstr. 8

Die Volksküche

befindet sich **Rathhausg. 7** im Ho **Marken** für die ganze Portion 25 ₰, für die halbe à 13 ₰ werden der Küche selbst, sowie auch bei Her Neumann, gr. Ulrichsstraße 8 und b Herrn Bellsen, Kleinschmied. 1 ver

---

Für den Inseratentheil verantwortl W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780419015/fragment/page=0004